



LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

„Inklusion“ ist in aller Munde. Was aber so einfach klingt, ist im täglichen Leben nicht einfach zu verwirklichen. Inklusion bedeutet Zugehörigkeit. So sollen behinderte und nicht behinderte Menschen im Kindergarten, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im Wohnquartier miteinander und gemeinsam leben. Umgangssprachlich war der Begriff der Inklusion verkürzt auf die Schule. Kinder mit Behinderung wurden in Sonderschulen unterrichtet, weil man der Auffassung war, dass diesen Kindern die erforderliche Hilfe und Unterstützung nur so zielgerichtet und individuell gegeben werden kann.

Am 15.7.2015 hat der Landtag von Baden-Württemberg das Schulgesetz geändert. Eine Pflicht zum Besuch einer Sonderschule gibt es nicht mehr. Eltern können frei wählen, ob ihr Kind in einer allgemeinen Schule oder einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum lernen soll. Inklusion in einer allgemeinen Schule ist für Lehrer und nicht behinderte Kinder eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance. Behinderung von Mitschülern zu akzeptieren, damit selbstverständlich umzugehen, Toleranz und Solidarität zu entwickeln.

Der ASB in unserer Region stellt sich dieser Aufgabe über die Schule hinaus schon seit 1993. Unsere Offene Behindertenhilfe betreut 130 Kinder und Jugendliche in Regelschulen und Regelkindergärten, 10 Menschen mit Behinderung im Rahmen einer „Individuellen Schwerstbehinderten Assistenz“ und führt 30 Freizeitbegleitungen durch. 150 Mitarbeiter, davon 90 speziell unterwiesene Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr und fachlich hochqualifizierte Mitarbeiter mit ihren Helfern, beraten Eltern,

helfen bei der Kommunikation mit Behörden und übernehmen besondere Betreuungsaufgaben für Kinder und Jugendliche, die im Kindergarten oder in der Schule einer intensiven pädagogischen Betreuung bedürfen, orientiert am sozialen und familiären Umfeld.

Einen Schwerpunkt hat der ASB dabei auf die Betreuung von Menschen mit Autismus gelegt. Der ASB ist Partner des Projektes „Autista“, das sich zur Aufgabe gemacht hat, autistischen Jugendlichen eine nachschulische Perspektive zu bieten, sowie Diagnostik und Therapie, Sozialkompetenztraining, Elterntraining, Eltern-Kind-Training und eine Freizeitgruppe für junge Erwachsene anzubieten. Wir sind stolz darauf, seit fast 25 Jahren mit unserer Offenen Behindertenhilfe für Kinder und Jugendliche die Voraussetzung für Inklusion geschaffen zu haben. Die Verwirklichung des Menschenrechtes auf Inklusion wird für uns eine wichtige Aufgabe bleiben.

Mein herzlicher Dank gilt auch in diesem Jahr der Geschäftsführung, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Ehrenamtlichen in allen Tätigkeitsbereichen des ASB, die unseren Leitspruch „Wir helfen hier und jetzt“ mit Leben erfüllen. Und Ihnen, unseren Mitgliedern, danke ich für Ihre Treue und Verbundenheit mit dem ASB.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Ihr

Harald Friese
1. Vorsitzender



INHALT

- Grußwort
- ASB Mitglieder-Akademie
- ASJ Ferienprogramm
- Ein Ort der Begegnung in Schwaigern
- Delikatessen auf Rädern
- Selbstbestimmt trotz Behinderung
- Fünfsprachiger Kanon für Carusos
- Protrait: Alfred Siegel
- Herbstausflug 2015
- Spendenaufruf

ASB AKTUELL Ausgabe 03_2015



Erste Hilfe für Senioren. Die Mitglieder-Akademie zeigt, wie es geht.

ASB MITGLIEDER-AKADEMIE

Neues lernen, Informationen und Erfahrungen sammeln und Wissen in kurzen, spannenden Seminaren mit Interessierten teilen. Mit der Anfang des Jahres ins Leben gerufenen Mitglieder-Akademie bieten Leiterin Anina Homes und ihr Team die Möglichkeit, sich in kurzen Einheiten intensiv in unterschiedlichste Themenbereiche einzuarbeiten. Ob gemeinsam etwas zu lernen, sich zu bewegen oder zu entspannen, das breitgefächerte Angebot der Mitglieder-Akademie bietet einen bunten Mix unterschiedlicher Themen. Eines haben alle Seminarthemen gemeinsam: sie sind aus der täglichen Arbeit der Mitarbeiter des ASB entstanden und spiegeln damit die Vielfältigkeit des ASB Region Heilbronn-Franken wider.

Die Seminare können einzeln oder in Kombination gebucht werden. Sie sind offen für jedermann: Egal, ob sie ASB-Mitglied sind oder nicht. Eine Seminareinheit dauert zwischen einer und drei Stunden und kostet zwischen 5 Euro und 20 Euro. ASB-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung und werden exklusiv und frühzeitig über das neue Seminarangebot informiert.

Katharina Faude



Vorsichtig wird die Gipsmaske für das Gesicht gebastelt



Einen Brunnen und einen Pavillon spendet der Förderverein für das Schwaigerner ASB Haus für Pflege und Gesundheit.

MUMIEN, MASKEN UND EIN SCHATZ

Farbe, Spiel, Spaß und Action war das Motto unter dem 25 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren das Ferienprogramm bei der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) in Neckarsulm erlebten. Nach der Begrüßung durch die ASJ-Leitung Sonja Bräuning und Adina Karlowitz ging es los in den Räumen des ASB Region Heilbronn-Franken in der Neckarsulmer Rathausstraße. Beim Gipsmasken Basteln wurde geschnitten, gelegt und geformt, während eine andere Gruppe in der Wagenhalle einen Rettungswagen (RTW) unter die Lupe nahm.

Erste Hilfe im Team

Jochen Hähnle, Markus Chmielowski und Sebastian Messing konnten sich vor Fragen kaum retten. Viele Male wurde die Trage rein- und rausgeschoben, die Absaugpumpe ausprobiert und getestet, ob die Vakuummattze den Vincent auch noch festhält, wenn sie aufrecht hingestellt wird. Plötzlich ein Alarm. Einsatz für die Rettungskräfte. Mit Sirenen eilten die ASB-Rettungssanitäter mit dem RTW zum Notfall. Groß war die Aufregung als die Kinder erfuhren, dass die Kiste mit dem Schatz noch im Wagen stand. War der Notfall echt? Wann würde der RTW wiederkommen und was hatte es auf sich mit diesem Schatz? Denis Zartmann wusste es. Aber bevor er das Geheimnis lüftete, mussten die Kinder ein paar Aufgaben erfüllen.

Für den Notfall

Und so kam es, dass im Laufe des Nachmittags einige Mumien gesichtet wurden, die sich als einbandagierte ASJler entpuppten, Notrufe abgesetzt und mehrmals Erste Hilfe geleistet wurde. Um einen Autounfall nachzuspielen, sorgte Alexander Schmitt für verblüffend echt aussehende Verletzungen und für die richtige Menge Kunstblut. Dann saß der 6-jährige Mats hinter dem Steuer und

schaffte es kaum, herauszuschauen. Rasch eilten die kleinen Ersthelfer herbei und zeigten, was sie gelernt hatten. Zum Glück kam jetzt auch der Rettungswagen und brachte den Schatz zurück. So bekam jedes Kind ein kleines Geschenk und eine Urkunde mit Foto. Alle Kinder waren sich am Ende des Tages einig: Es hat riesig Spaß gemacht. Und wer weiß, vielleicht trifft sich der ein oder andere in der ASJ-Gruppenstunde wieder.

Katharina Faude

EIN ORT DER BEGEGNUNG

Brunnen sind Bauwerke voller Symbolik, findet Immo Wache. Sie stehen für Begegnung und neues Leben, sei es im Märchen vom „Froschkönig“ oder auch im Alten Testament, begegnete doch auch Jakob seiner Rebekkah zum ersten Mal an einem Brunnen, erläutert der evangelische Pfarrer der Kirchengemeinde Massenbach/Massenbachhausen. „Es wäre ja nicht ausgeschlossen, dass sich auch hier neue Paare finden“, merkt er beim Sommerfest im ASB-Seniorenpflegeheim in Schwaigern an.

Dank an Sponsoren

„Ich wünsche mir, dass dies ein Ort der Begegnung wird, ein Ort, an dem sich junge und alte Menschen treffen können“, hofft Wache. Rund 15.000 Euro hat der Förderverein in die beiden neuen Gartenelemente investiert. Der erste Vorsitzende Johannes Hauser dankt dafür den Sponsoren, der VBU Bank, der Stadt, aber auch den Firmen Baumschule Reichelt, Natursteinhandel Krauß und Zimmererei Thiele, die zu Sonderkonditionen gearbeitet hätten. Damit ist der Garten als Projekt zunächst einmal abgeschlossen, nachdem bereits vor zwei Jahren Hochbeete als Sinnesinseln geschaffen wurden.

Förderverein für Seniorenheim

Es ist aber nicht der einzige Weg, auf dem sich der Förderverein hier engagiert. Jede Woche kommen fünf Mitglieder des Besuchsdiensts zu den Bewohnern. Es werden Feste wie an Weihnachten unterstützt und ab September wird alle drei Monate ein Mittagessen von außerhalb organisiert, um, wie es Hauser ausdrückt, „mal einen anderen Geschmack reinzubringen“. Auch beim Fest selbst sind die Mitglieder aktiv. „Ohne sie könnten wir es gar nicht so groß aufziehen. Alle helfen mit“, freut sich Heimleiterin Jennifer Bartz.

Pavillon für alle Fälle

Der Pavillon ist nicht nur zu Beginn des Sommerfests gut besucht. Seit der Aufstellung im Mai findet er stete Verwendung. „Der alte war nicht richtig stabil, deswegen sind wir jetzt sehr froh über den neuen.“ Hier passen jetzt wesentlich mehr Leute darunter, weswegen er auch für tägliche Angebote wie das Gedächtnistraining gern genutzt wird. Oder auch einfach bei einem Rundgang durch den Garten oder dem Aufenthalt an der frischen Luft. „Wie bei allen anderen haben wir unter den Bewohnern natürlich Sonnenanbeter und solche, die den Schatten suchen“, gibt die Heimleiterin Auskunft.

Die Bewohner können sich auch am Samstag bei strahlendem Sonnenschein entscheiden. Bei Kaffee und Kuchen wird mit den Angehörigen geschwätzt, später gemeinsam Helmut und den alten Kameraden aus Massenbachhausen und ihrer Blasmusik gelauscht und die Vorführung des Tanzclubs bestaunt, bevor der Grill angefeuert wird und der Abend am Salatbuffet endet.

Stefanie Pfäffle

Quelle: Heilbronner Stimme, 25.8.2015



Erna und Karl Steiner freuen sich auf ihre Mahlzeit



Erenik Krasniqi lebt selbstbestimmt



Feierliche Zertifikats-Übergabe in der Kita Kinderbunt

DELIKATESSEN AUF RÄDERN

Köstliche Mahlzeiten, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, das wünscht man sich für den Alltag. Menüs, die auf schwäbische Spezialitäten ausgerichtet sind, in traditioneller Kochkunst hergestellt, ohne künstliche Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker, Farb- und Aromastoffe oder gentechnisch veränderte Zutaten. Und das 365 Tage im Jahr.

Große Auswahl

Seit über 27 Jahren bietet der ASB in Lauffen unter der Leitung von Gisela Autrum diese Leistungen mit seinem Partner, der Menü-Manufaktur Hofmann, an. Täglich kann zwischen fünf Gerichten gewählt werden. Ob fleischlos, Premium-Menü, kleine Portion, Vollkost oder die Zucker-Leichte Kost, die Auswahl ist groß und auf Wunsch gibt es auch pürierte Kost oder Trinkmenüs. Karl und Erna Steiner aus Lauffen beziehen seit Juli 2012 regelmäßig Delikatessen auf Rädern. „Die Mahlzeiten werden von netten Mitarbeitern warm nach Hause geliefert“, schwärmt Karl Steiner, selbst Mitglied beim ASB. Da lohne es sich unter der Woche nicht, selber zu kochen. „Am Wochenende hingegen haben wir oft Besuch, da koche ich“, sagt Steiner.

Gesundheitsbewusst

Eine Idee für jedes Alter: Ob für Singles, Senioren oder die ganze Familie. Durch unterschiedlichen Menüformen werden auch Ernährungsproblematiken berücksichtigt: „Ich bin Diabetikerin und wenn mein Mann kocht, ist mein Blutzuckerspiegel immer unterschiedlich. Bei dem Zucker-Leichten Menü brauche ich mir keine Gedanken machen“, so Erna Steiner. „Wir haben ja auch den ambulanten Pflegedienst vom ASB, der übernimmt das Spritzen“. Hilfen aus einer Hand, hierfür steht der ASB.

Michael Schatz

SELBSTBESTIMMT LEBEN TROTZ BEHINDERUNG

Wer Erenik Krasniqi gegenüber sitzt, vergisst sehr schnell, dass der junge Mann den ganzen Tag auf Hilfe angewiesen ist. Er ist 20 und sitzt im Rollstuhl. Eine zu spät erkannte Gelbsucht im Säuglingsalter hat das Koordinationszentrum im Gehirn geschädigt. Für den gebürtigen Albaner ist das jedoch kein Grund zu verzweifeln. Im Gegenteil. Er nimmt das Leben als Herausforderung.

Studium und Ehrenamt

Und obwohl er im Dreischichtsystem von Mitarbeitern des ASB und Studienkollegen in seinem Tagesablauf unterstützt wird – von der Morgentoilette über Fahrdienste bis zum Mitschreiben bei Vorlesungen, bleibt er stets sein eigener Chef. Sein Alltag ist durchgetaktet wie ein inhabergeführter Betrieb. Seine Assistenten sucht er sich selbst aus. „Das muss passen“, sagt er. Erenik Krasniqi studiert Medizinische Informatik an der Hochschule Heilbronn und der Uni Heidelberg, absolviert ein Praxisstudium als Programmierer bei Bosch in Abstatt und in gleicher Funktion am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Zudem engagiert er sich in vielfältiger Weise, etwa als Referatsleiter oder im Marketing an der Hochschule.

Rückschläge als Ansporn verstehen

Der Wahl seines Studienfachs liegt der unbedingte Wunsch zugrunde, die Ursachen für seine körperlichen Einschränkungen zu erforschen und zu beheben. „Diese eine winzige Stelle im Gehirn muss man finden“, sagt er. Er lacht, denn er steckt voller Lebenslust. Trotz Rückschlägen. „Sie rauben mir keine Ressourcen, sie geben mir welche zurück.“ Seinen Berufsweg hat er klar vor Augen. Er will seinen Master machen und sich dann in seinem Fachgebiet in Berlin oder München etablieren.

Simone Heiland

FÜNFSPRACHIGER KANON FÜR CARUSOS

Himmelhochjauchzen: Davon können die Kinder der ASB Kindertagesstätte Kinderbunt ein Lied singen – und das in den höchsten Tönen. Für die musikpädagogische Arbeit mit den Kinderbunt-Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren wurde die Kita mit dem Carusos-Zertifikat ausgezeichnet. „Die Carusos! Jedem Kind seine Stimme“ ist eine Qualitätsmarke des Deutschen Chorverbands für Vorschuleinrichtungen, die den Standard für kindgerechtes Singen erfüllen.

Lernen mit Musik

Im Rahmen der feierlichen Zertifikatsverleihung erklärte der Heilbronner Chorverbandsleiter Klaus-Dietmar Eisert: „Singen hat eine fundamentale Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes.“ Die bundesweite Initiative will die Bedeutung des Singens für die Entwicklung der Kleinsten und Jüngsten hervorheben und ins gesellschaftliche Bewusstsein heben. „Frühes gemeinsames Musizieren schult spielerisch Sprache, Gehör und Aufmerksamkeit und vermittelt nachhaltige Erfahrungen und Werte“, sagte Daniela Stutz, Leiterin der ASB Kindertagesstätte Kinderbunt.

Jedem Kind seine Stimme

Dass Singen, Trällern, Jauchzen, Klatschen, Klopfen und Klingeln eine wichtige Rolle in der täglichen Arbeit mit den Kindern spielt, stellten die kleinen Musikfreunde vor einem begeisterten Publikum unter Beweis. Unter der Regie von ASB Musikpädagogin Tatjana Trott zündeten sie ein musikalisches Feuerwerk aus Gesang und instrumentalen Klängen. Darunter auch eine beeindruckende Version von „Bruder Jakob“ auf Deutsch, Englisch, Französisch, Afrikanisch und Chinesisch. Nicht nur Eisert ist begeistert, der das „Carusos“-Motto „Jedem Kind seine Stimme“ perfekt umgesetzt sieht.

Katharina Faude



Alfred Siegel mit seiner Mutter beim ASB Sommerfest



Sonne tanken



ASB-Ausflug in den Schwarzwald

ZUHAUSE AUF DER STATION FÜR SCHÄDEL-HIRNVERLETZTE

Etwas unsicher sitze ich im Foyer des Wohnbereichs für Schädel - Hirnverletzte im Pflegezentrum Heilbronn-Sontheim, warte auf Mina Siegel und ich frage mich, wie man einer Frau begegnet, der das Schicksal zugemutet hat, was zu den Alpträumen jeder Mutter gehört. Ihr Sohn Alfred erlitt bei einem Unfall so schwere Hirnverletzungen, dass aus dem schaffensfrohen Mann ein lebenslang pflegebedürftiger Mensch wurde, dessen Zuhause diese Station ist, solange es sie gibt - seit 1998.

Vertrauen

Der heute 57jährige ist einer von aktuell 15 Bewohnern, die intensivst betreut, gepflegt, versorgt und therapiert werden und der, der am längsten hier lebt. Und dann kommt seine Mutter. Beherzt, sympathisch, offen und lächelnd geht sie auf mich zu. Im Vorbeigehen ein Winken zwischen ihr und Ute Wegener, die gerade Dienst hat. Da ist Nähe und Vertrautsein zwischen den beiden Frauen im Spiel. Mindestens einmal pro Woche ist Mina Siegel seit 17 Jahren hier. Und dann gehen wir zu Alfreds Zimmer. Nochmal eine leichte Scheu meinerseits. Aber Frau Siegel hat mich sicher im Schlepptau und schon stehen wir an Alfreds Bett in einem hellen, freundlichen Raum. „Alfred, wir waren im Trollinger“, sagt sie und Alfred, dessen Hände verkrampft geschlossen sind, als hielten sie irgendetwas ganz fest, reagiert deutlich emotional auf die Aussage seiner Mutter.

Und dann erzählt sie seine Geschichte: Dass er mit seinem Schlepper den Weinberg hinabgefahren sei, dass der Schlepper am Fuß des Weinbergs kippte und Alfred kopfüber auf die Straße stürzte. „Alfred, das wird nix mehr“, ahnte sein todkranker Vater, als er seinen Sohn im Ludwigsburger Krankenhaus sah. Drei Wochen später starb Vater Siegel. An der

schnellen Versteifung von Alfreds Füßen und Händen habe sie schließlich erkannt, dass ihr Mann Recht behalten sollte. Es musste also ein Platz für ihn gefunden werden. Zuerst kam er in ein Seniorenheim, „wo er nur rumlag“, erinnert sich Mina Siegel. Doch bald hörte sie von der neuen Station in Sontheim, informierte sich, und Alfred konnte schon einen Tag vor der offiziellen Eröffnung aufgenommen werden.

Kraft brauchen alle

Hier erhält er Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Musiktherapie. Leider sei die ergänzende Musiktherapie, die den Patienten sehr gut tue, keine Kassenleistung, erzählt Silke Schmitteckert, die Leiterin der Station, sondern muss über Spenden finanziert werden. Mit großer Empathie setzt sie sich für ihre Schützlinge - Schädel-Hirnverletzte und Wachkomapatienten - ein, deren Alter aktuell zwischen 36 und 80 liegt. Aber auch 19jährige waren schon hier. Täglich werde man mit „geballtem Leid“ konfrontiert, mit dem manchmal weiten Weg zu seiner Akzeptanz und auch mit der tief verborgenen Hoffnung auf Besserung. Silke Schmitteckert weiß, dass nur erfahrenes und emotional stabiles Personal leisten kann, was hier geleistet werden muss. Das weiß auch Mina Siegel. Sie ist dankbar, hat Respekt und volles Vertrauen. Kraft brauchen sie alle. „Meine bekomme ich aus dem Weinberg“, beantwortet Mina Siegel mit tiefem Ernst meine letzte Frage.

Corina Roeder

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Franz Czubatinski, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm - www.stachederundsander.de
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein

HERBSTAUSFLUG MIT SCHWARZWALDROMANTIK

„Klippernd und klappernd“ drehte sich das riesige Mühlenrad unermüdlich durch den Wasserantrieb der Waldach. Andächtig lauschten die 40 Teilnehmer des ASB-Herbstausfluges dem gleichmäßigen Klappern und Rauschen des Kulturdenkmals Mönchhof-Sägemühle im Waldachtal in der Nähe von Freudenstadt. „Uwe von der Mühle“, wie sich Mühlenbesitzer Uwe Schittenhelm selbst nennt, führte mit Witz und Charme durch sein Anwesen und begeisterte mit einer Vorführung, bei der ein Baumstamm durch Wasserkraft in Vierkanthölzer gesägt wurde. Nach einem herzhaften Mittagessen mit rustikalem Mühlenflair ging es nach Sulz-Mühlheim zu „Frau Wolle“, einem ländlichen Schafswollunternehmen. Bei einer Vorführung am alten Spinnrad konnte man sehen, wie Schafswolle zu Faden gesponnen wird. Rund ums Schaf und seine Wolle ging es auch bei der Betriebsbesichtigung, bei der Anfassen erlaubt war. Bei Kaffee und einem riesigen Stück Schwarzwälder Kirschtorte im historischen Schlosscafé Glatt neigte sich ein sonniger Herbsttag in Schwarzwaldromantik dem Ende zu.

Katharina Faude

SPENDEN, UM ZU HELFEN!

„Wir helfen hier und jetzt!“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen und bereits laufende Aktionen fortführen können, bitten wir Sie um eine Spende. Jede Spende hilft. Bitte verwenden Sie für die Überweisung das beigefügte Formular oder spenden Sie online:

Konto-Nr.: 109949

BLZ: 62050000

BIC: DE26 6205 0000 00001099 49

IBAN: HEISDE66XXX

Stichwort: Spende